

nach Campiglia Marittima (43° 3' N, nahe Küste von Livorno) (11. IX.). — Nach WITHERBY Brit. Birds 24, 9, p. 241 stimmt die (im Atlastext p. 93 wiedergegebene) Wiederfundszahl von British-Bird-Singdrosseln (*Turdus philomelos clarkei*) in WITHERBYS Bericht für 1929 nicht; sie beträgt erst für 1930 405 (also 465 bis 1929 falsch). — Nach VÄLIKANGAS & HYTÖNEN wurde eine Rotdrossel, *Turdus musicus*, von Wiborg (Stadt W 60° 48' N, gegen 29° O) in Chaffal (wo?), Dep. Drôme (12. XI.) angetroffen. — Eine Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*, p. 103 t. 148, zog nach SKOVGAARD von Kregome (ungefähr gegen 56° N, über 12° O), Nord-Seeland, nach Belfast (25° 34' S, 30° O), Transvaal (17. XII.).

#### Schrifttum.

- G. BREUER, Vogelmarkierungen der Vogelwarten Herzog Paul Esterházy des Bundes Ung. Ornithologen. Kòcsag, 3, 3/4, 1930, p. 51—52.  
 (A. CHAPPELLIER), Baguages et reprises d'Oiseaux bagués 6ème Liste, vervielfältigtes Manuskript, 1931.  
 E. LÖNNBERG, Återfunna ringmärkta fåglar XXIV Fauna och Flora, 1931, 1, p. 33—40.  
 H. THO. L. SCHAANNING, „Ringfugler“ VIII. Norsk Ornithologisk Tidsskrift, 3, 11/12, 1930, p. 264—267.  
 P. SKOVGAARD, Mindre Meddelelser. Danske Fugle, 12, 1, p. 120—122.  
 I. VÄLIKANGAS & O. HYTÖNEN. Die Vogelberingung in Finnland im Jahre 1929. Memoranda Societatis pro Fauna et Flora Fennica, 7, 1931.

### Kurze Mitteilungen.

**Wiederholte Rückkehr eines Mäusebussards, *Buteo b. buteo* (L.), an denselben Ueberwinterungsplatz.** Ueber die alljährliche Rückkehr vieler Vogelarten an den Ort ihrer Geburt oder an den alten Brutplatz finden sich viele Belege in der Literatur. Weit seltener, weil bedeutend schwieriger festzustellen, sind die Nachweise über die wiederholte oder regelmäßige Rückkehr von Vögeln an denselben Ort ihrer Ueberwinterung.

Zu den wenigen bislang bekannt gewordenen Fällen kann ich einen neuen Nachweis hinzufügen. Im Winter 1924/25 beobachtete ich auf den südlich von Berlin gelegenen Rangsdorfer Wiesen erstmalig einen auffällig hellen, fast weißen Mäusebussard, der im Flug mit Ausnahme der schwarzen Schwingen schneeweiß wirkte. Dieser offenbar aus dem Norden zugewanderte, auffällig gezeichnete und mit keinem anderen Bussard zu verwechselnde Vogel hat sich nun seit dem Winter 1924/25, also sechs Jahre lang, in jedem Winter

an eben dieser selben Oertlichkeit immer wieder eingestellt. Er trifft in den ersten Tagen des November ein und verschwindet wieder gegen Ende März. Innerhalb des großen Wiesengebietes, das jeden Winter von mehreren zugewanderten Bussarden unter einander „verteilt“ wird, hält er streng ein kleines Standrevier ein, das unmittelbar am Süden des Rangsdorfer Sees gelegen ist. Hier bieten ihm einige niedrige zerstreut stehende Bäumchen die beliebten Ruhe- und Auslugplätze; aufgestört fliegt der sehr scheue Vogel gewöhnlich ca. 1 km weiter über die Wiesen weg zu Gruppen höherer Bäume. Außer der auffälligen Färbung läßt auch das treue Festhalten an einem kleinen eng begrenzten Gebiet und den darin befindlichen Ruheplätzen sowie das sonstige Benehmen einwandfrei erkennen, daß es immer wieder derselbe Vogel ist, der hier den Winter zu verbringen pflegt.

Ludwig Schuster.

**Raubvogelbewegung in der Niederung des Lubahn-Sees (Lettland).** Das Jahr 1930 war für die Lubahnsche Niederung ein „Mäusejahr“, und im Zusammenhang damit war die Vermehrung einiger Raubvogelarten zu beobachten. Am meisten fiel das Erscheinen vieler Turmfalken (*Falco tinnunculus*) auf; hier — wo ich seit 5 Jahren vergeblich einen einzigen Turmfalken zu beringen suchte — fand ich im Jahre 1930 sogar 8 ihrer Nester.

Auch die Zahl der brütenden Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) hatte in diesem Jahre etwa dreifach zugenommen. Beträchtlich vermehrt hatten sich auch andere Eulen und Weihen, am wenigsten Bussarde.

Ende August erschienen hier in ungewöhnlicher Anzahl Steppenweihen (*Circus macrurus*), meistens Jungvögel. In den ersten Septembertagen in der Nähe des Lubahn-Sees waren ständig 1—2 jagende Exemplare im Gesichtsfelde zu beobachten. Ein geschossener Vogel erwies sich als ein Weibchen. Mitte September waren die Steppenweihen verschwunden.

Am 4. Oktober erblickte ich den ersten Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*), und seitdem waren sie sehr häufig zu sehen; sie eilten nicht, weiter zu ziehen, sondern jagten mehrere Stunden oder Tage in demselben Gebiet. In meinem ca. 150 ha großem Beobachtungsgebiet waren im November immer 2—3 Rauhfußbussarde zu sehen. Von Mitte Oktober bis Mitte November beobachtete ich hellere und dunklere Exemplare; in den ersten Novembertagen waren überwiegend dunklere bzw. ältere, aber von Mitte November fast nur helle bzw. junge Exem-

plare zu beobachten, die nur 1 oder 2 schwach angedeutete Schwanzbinden hatten. Drei in dieser Zeit geschossene Vögel erwiesen sich als Weibchen. Die Rauhfußbussarde blieben in der Gegend des Lubahn-Sees bis Weihnachten, dann aber, als Kälte und Schnee kam, verschwanden sie plötzlich. Es ist zu bemerken, daß der Zug der Rauhfußbussarde sowie auch anderer Raubvögel in dieser Gegend gewöhnlich kein starker ist (ich beobachte die Vogelwelt hier seit 10 Jahren). Zur Herbstzugzeit sah ich gewöhnlich 3—15 Rauhfußbussarde (Zugrichtung NNW—SSO oder N—S) und etwa ebensoviel auch zur Frühjahrszugzeit; zur Herbstzugzeit des Jahres 1930 aber ungefähr 130, bei ziemlich gleicher Beobachtungsdauer. Steppenweihen sehe ich hier nicht alljährlich.

K. Wilks.

**Der Zaunkönig, *Troglodytes t. troglodytes* (L.), als Zugvogel.** Es ist seit langem bekannt, daß nördlich wohnende Zaunkönige Zugvögel sind oder sein können, und an bevorzugten Durchzugspunkten wie Helgoland und besonders Rossitten ist alljährlich deutliche Durchwanderung festzustellen. Ihr Höhepunkt fiel im Frühjahr 1931 für die Kurische Nehrung in das letzte Drittel des April. Bis jetzt war kaum etwas darüber bekannt, inwieweit auch weniger nördlich beheimatete Zaunkönige ausgesprochene Zugvögel sind. SCHALOW hält in seinen Beiträgen zur Vogelfauna der Mark Brandenburg (p. 394) für möglich, daß der Zaunkönig die Gegend von Frankfurt a. O. im Winter verläßt. „Aus vielen der im Nordosten und Osten angrenzenden Distrikte muß letzteres nach den Mitteilungen zuverlässiger Beobachter angenommen werden.“ Diese Annahme hat nun eine Bestätigung gefunden: Der Nestjung am 16. Mai 1930 von Forstschüler E. MURGOth bei der Forstschule Steinbusch (53° 3' N, 15° 57' O), Kr. Arnswalde, Neumark, beringte Zaunkönig ist im Chasseur français 492 als tot am 5. Januar 1931 von Sauveterre-de-Guyenne (44° 42' N, 0° 6' W), Gironde, zurückgemeldet. Ein an der Nordostgrenze der Mark Brandenburg geborener Zaunkönig ist also 1460 km weit südwestlich angetroffen worden. Der Finder war so freundlich, uns Fuß und Ring einzusenden, so daß kein Zweifel möglich ist, zumal noch Federreste vorhanden waren. — Wenn in „Bird Notes and News“, Frühlingsnummer, 1931, p. 121, von der Beringung von kleineren Vögeln als Rotkehlchen abgeraten wird, so kann ich mich diesem Wunsch nicht anschließen — natürlich vorausgesetzt, daß die in Deutschland gebrauchten sehr kleinen Kleinvogelringe Verwendung finden.<sup>1)</sup> (28. Ringfund-Mitteilung Rossitten.)

E. Schüz.

Ein von Polizeihauptwachtmeister K. VOHWINKEL am 29. V 28 in Buch bei Berlin nestjung beringter Zaunkönig wurde im Dezember 1928 in Périgeux, Dordogne (45° 12' N, 0° 43' O) gefangen, als er angeblich vor Kälte und Hunger in ein Zimmer geflüchtet war. Entfernung etwa 1220 km. Mitteilung im Chasseur Français und aus Périgeux direkt. Der anfänglich nicht ganz sichere Fund konnte als richtig ermittelt werden, zumal Präparator CHAUMONT, Périgeux, dem der nach zwei Tagen eingegangene Vogel übergeben war, diesen ausdrücklich als *Troglodytes* bezeichnet und beschreibt. Also auch Berliner Zaunkönige machen weite Wanderungen. — Wie mag die Grenze zwischen Zug- und Standvögeln in Deutschland verlaufen? Wie verhalten sich z. B. Schleswig-Holsteinische Zaunkönige? — Wie ist evtl. das Zahlenverhältnis zwischen fortziehenden und dableibenden? Ziehen nur die Jungen fort? Die Beantwortung dieser Fragen ist eine dankbare und eine verhältnismäßig nicht schwer zu lösende Aufgabe für die Beringer in den betreffenden Gebieten. (17. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

**Weitere Fernfunde des Rotrückigen Würgers (*Lanius c. collurio* L.)** in Ergänzung zu Der Vogelzug, 1, 1, 1930, p. 47. — Von Slovenien nach Griechenland: Ornitološki observatorij v Ljubljani beringte am 24. VI. 1930 bei der St. Jakobsbrücke an der Save unterhalb Sneberje bei Ljubljana ein erwachsenes ♀ des Rotrückigen Würgers mit Ring Nr. 3298 unseres Institutes, welches Ende August 1930 von einem Knaben am Nordwestende des Peloponnes bei Amalias (Kalitsa) ungefähr 7 km von der Küste des Jonischen Meeres entfernt erlegt wurde. Distanz Ljubljana — Amalias (Kalitsa) in der Luftlinie beträgt 1060 km. Die Annahme eines Südostzuges von GEYR VON SCHWEPPEBURG (J. f. O. 1926, 388—404) bestätigt sich auch in diesem Falle (Der Vogelzug 1930, 47). Ring getragen ungefähr 2 Monate. Mitgeteilt von der Forstdirektion (Jagdbureau) in Athen.

Janko Ponebšek.

Von Braunschweig nach Inner-Afrika: Ein von mir am 18. VI. 1930 nestjung in Cremlingen bei Braunschweig mit Ring 700456 der Vogelwarte Helgoland beringter Rotrückiger Würger ist gegen Ende Oktober 1930 in Kuttum, Prov. Darfur, Aegyptischer

1) Auch WITHERBY (Brit. Birds 24, 9, p. 237) bittet seine Mitarbeiter, von der Beringung nestjunger Zaunkönige usw. Abstand zu nehmen. Das ist in Anbetracht der viel zu großen British-Birds-Kleinvogelringe sehr berechtigt.

Sudan, tot gefunden. Der Würger befand sich also nach Verlauf von  $4\frac{1}{2}$  Monaten etwa 5000 km SSO, und zwar wohl in der Winterherberge, denn es ist wohl anzunehmen, daß er Ende Oktober nicht mehr wesentlich weiter gezogen wäre. Dieser letzte Wiederfund ist der südlichste und zugleich der erste aus der Winterherberge eines Rotrückenwürgers. (18. Ringfund-Mitteilung Helgoland.) R. Berndt.

Vom Main nach Kleinasien: Der von J. STENGER in Aschaffenburg (fast  $50^{\circ}$  N,  $9^{\circ}9'$  O) am 9. VI. 1930 nestjung beringte Rotrückenwürger Rossitten F 68769 wurde am 5. oder 7. Mai in Kutahya (Kutaia, etwa  $39^{\circ}25'$  N,  $29^{\circ}56'$  O, Anatolien) mit Leimruten gefangen und gekäfigt. (29. Ringfund-Mitteilung Rossitten.) E. Schüz.

**Rückmeldung eines in Slovenien beringten Fichtenkreuzschnabels (*Loxia c. curvirostra* L.).** Ein am 18. August 1930 am Tivoliteiche in Ljubljana mit Ring Nr. 3358 unseres Institutes beringtes Fichtenkreuzschnabelmännchen wurde am 12. IX. 1930 bei Medea in Friaul erlegt. Ring getragen 26 Tage, Entfernung Ljubljana—Medea in der Luftlinie 85 km. Zugrichtung fast W. Mitgeteilt vom Istituto di Zoologia della R. Università di Bologna. Hervorzuheben wäre in diesem Falle die westliche Richtung des Fluges. Hinsichtlich der früheren sonstigen Richtungen vgl. Vogelzug 1930, pag. 70, 132, 191, 192. Janko Ponebšek.

**Wichtige Wiederfunde beringter Stare (*Sturnus vulgaris* L.).** Erster Fernfund eines in Slovenien beringten Stars. Laut Mitteilung des Istituto di Zoologia della R. Università di Bologna vom 29. März 1931 erbeutete NATALE NATALUCCI am 14. März 1930 einen lebenden, mit dem Ringe Nr. 3293 des Ornitološki observatorij v Ljubljana versehenen Star in der Umgebung von Scaperzano (Ancona). Diese Beute wurde am gleichen Tage um 18<sup>30</sup> am Fundorte mit seinem Ringe in Freiheit gesetzt. — Dieser Star wurde von unserem Institut am 3. Juli 1930 an der Save bei Ljubljana (Zadobrova) beringt, hat demnach den Ring bis zum Erbeutungstage volle 10 Monate und 12 Tage getragen. Entfernung Ljubljana (Zadobrova)—Scaperzano (Ancona) beträgt 290 km in der Luftlinie. — Der Star ist ein hier zulande häufiger Vogel, allein nicht in dem Sinne wie z. B. Buchfink oder Kohlmeise, sondern nur an ihm zusagenden Oertlichkeiten, wo er Baumhöhlen oder von Menschenhand hingestellte künstliche Nisturnen vorfindet und Wasser in der Nähe ist. Lobend muß hervorgehoben werden

die sachgemäße Behandlung des Ringvogels, der nicht getötet, sondern mit dem anhabenden Ringe wieder in Freiheit gesetzt wurde, um in der Heimat vielleicht wieder gefangen zu werden, wohin er höchstwahrscheinlich unterwegs war. Der Fundort Scaperzano (Ancona) liegt südlich von Ljubljana (Zadobrova). — Ueber die Verbreitungsverhältnisse des gemeinen Stares im nördlichen Teile Sloveniens, vornehmlich in der Mariborer Umgebung, hat der berühmte Balkanornithologe Regierungsrat O. REISER auf S. 46 – 48 seines gediegenen Werkes „Die Vögel von Marburg an der Drau“, Graz 1925, erschöpfenden Aufschluß gegeben.

**Janko Ponebšek.**

Nachweis eines lettländischen Stars in Italien. Ein am 3. VI. 1929 von K. VILKS in Meiran, 150 km von Riga, mit Ornithologische Zentrale Riga 31 649 beringter Jungstar wurde nach erst jetzt eintreffender Meldung am 29. XII. 1929 bei Melzo, Provinz Milano in Oberitalien aufgefunden. Dieses Ergebnis verdient große Beachtung, denn sämtliche Wiederfunde von Ringstaren aus Lettland und der deutschen Ostseeküste weisen auf einen ziemlich rein ostwestlichen Zug. Allerdings kannte man schon vorher zwei südfinnische Stare, die nach dem Pyrenäengebiet zogen.

**N. von Transehe.**

**Deutscher Weißstorch (*Ciconia c. ciconia* (L.)) in Vorderindien gefunden.** Am 9. XII. 1930 teilte die Natural History Society in Bombay mit, daß der Vogel mit Ring Helgoland Nr. 206 701 an einem kleinen See bei Bikaner, Rajputana — 28° N, 73° 15' O — im vertrockneten Zustand gefunden sei. Der mit dem Ring übersandte Lauf stammte von einem Storch. Der Ring wurde von Herrn H. KNOPF am 11. VI. 1930 in Beienrode bei Hattorf, Braunschweig, einem jungen Storch umgelegt. Dieser Fund ist von ganz besonderem Interesse; ist doch bisher kein Fall bekannt geworden, daß deutsche Störche in Indien (statt wie sonst in Afrika) überwintern. Herr Prof. STRESEMANN, dem ich einen Literaturhinweis über massenweises Ueberwintern weißer Störche in Indien (1864) verdanke, hält es für möglich, daß dieser Braunschweiger Storch keine Ausnahme darstellt. Interessant sind in diesem Zusammenhange folgende Mitteilungen des Beringers. Am 3. IX. 30 sammelten sich in Beienrode 35 Störche, die am 5. IX. 30 abgezogen bis auf einen von den zwei beringten, der erst am 10. IX., 10 Uhr, allein abzog. Nun ist zwar nicht erwiesen, ob dieser Nachzügler der Vogel mit Ring Nr. 206 701 oder der zweite beringte war, doch scheint ersteres nicht unwahrscheinlich zu sein. Danach hat unser Vogel wohl von den Alten, die er ja abziehen sah, die Abzugsrichtung

übernommen, nicht aber ist ihm gezeigt worden, daß er in Kleinasien nach Süden abbiegen muß, sodaß er über Persien und Belutschistan nach Indien gelangte. (19. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

**Zum Zug der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus* L.).** Der so überschriebene Aufsatz des Herrn Dr. DROST in "Vogelzug" 1, S. 113, brachte mir eine mündliche Mitteilung über den Zug der Ringdrossel in Erinnerung, welche Herr W. STOBBE, Aufseher des Leuchtturms „Brandaris“ auf der Watteninsel Terschelling, mir tat. Auf meine Bitte um weitere Erkundigungen war Herr STOBBE so freundlich, mir Folgendes zu berichten.

„Von Januar 1907 bis September 1923 war ich tätig am Leuchtturm Brandaris auf Terschelling, von Oktober 1923 bis Ende Juni 1924 am Amelander Leuchtturm und dann wieder am Brandaris. Die Ringdrossel war noch nie in der Nähe des Brandaris beobachtet worden, bis in der Nacht vom 28. September 1930 ein Exemplar bemächtigt wurde, das vor Ermattung gestorben war. Während der kurzen Zeit auf Ameland habe ich mehrere sehr große Scharen Ringdrosseln beobachtet. Das einzige Stück, das bis jetzt in der Sammlung des Brandaris war, stammt auch aus Ameland her.“

Obgleich die Beobachtungszeit auf Ameland zu kurz war, um daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die Ringdrossel da die Küstenstraße verläßt und in südlicher Richtung weiterzieht, ist doch das Nicht-Vorkommen der Ringdrossel auf Terschelling bemerkenswert. Es mag ein Halt sein für die Annahme DROSTS, daß die Helgoländer Ringdrosseln nicht südwestlich, sondern mehr südlich ziehen.

H. Kluyver, Wageningen.

**Wieder eine deutsche Rauchschwalbe (*Hirundo r. rustica*) aus Afrika rückgemeldet.** (Vgl. Der Vogelzug I, p. 97.) — Eine von Herrn H. SAGER am 8. VIII. 1930 in Sehestedt, Krs. Eckernförde, Holstein mit Ring Helgoland Nr. 825 574 jung gezeichnete Rauchschwalbe wurde am 1. XI. 30 in Sundi Lutete (ca. 4° 35' S, 14° 20' O), Belgisch Kongo, gefunden. Auch der erste Fund einer deutschen Rauchschwalbe in Afrika wurde im November gemacht, nur wenig nördlicher und fast genau auf derselben Länge. (20. Ringfund-Mitteilung Helgoland.)

R. Drost.

**Wintergäste 1930/31.** Finnland: Die Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., ist in den vergangenen Herbst- und Wintermonaten

(1930—31) sehr zahlreich gewesen. Schon im Oktober zog die Art u. a. über die Leuchtfeuer im Finnischen Meerbusen, wo einzelne Stücke verunglückten. Im Dez.—Jan. war die Art aber auffallend zahlreich. Auf meinen Exkursionen habe ich Scharen von Hunderten gesehen, die in SW—NE und NE—SW-Richtung umherstreiften. Im Jan. habe ich auch gerade südwärts ziehende gesehen (Ekenäs, Westnyland). Sie flogen überhaupt recht hoch, etwa 100—200 m, dann und wann hört man außer dem schackernden Geschwätz einzelne Lockrufe wie *quili*. In Ekenäs zogen sie in der Dämmerung am Nachmittag, sonst habe ich die Scharen den ganzen Tag gesehen. Der Reichtum dieser und folgender Arten stellt offenbar im Zusammenhang mit dem Ueberfluß an Ebereschenbeeren, *Sorbus aucuparia*. Auch Gimpel, *Pyrrhula p. pyrrhula* (L.), kamen in Schwärmen vor (30—50 und mehr), was nicht in gewöhnlichen Jahren der Fall ist. Dagegen gab es bis zu den letzten Tagen fast keine Seidenschwänze, *Bombycilla garrula* (L.). Ich sah sie nur einmal, am 8. I. 31, einen kleinen Schwarm von etwa 20 St. Eben heute erfahre ich, daß am 16. I. große Schwärme unweit Helsingfors gesehen worden sind. Infolge des großen Reichtums an Nahrung (Ebereschenbeeren) in ganz Finnland haben wohl die Seidenschwänze ihre Herbstwanderung verzögert. Möglich, daß sie von nun an zahlreicher werden. Der Drosselzug ist immer noch in vollem Gange: heute flogen Wacholderdrosseln über Brändö nach — NE! Interessant wäre es zu erfahren, ob und wo unsere Drosseln, Dompfaffen und Seidenschwänze in Deutschland etwa beobachtet worden sind.

Helsingfors, den 19. I. 1931, Ivar Hortling.

Lettland: Oberförster BRUTTAN, NeuhoF bei Talsen, meldet (brieflich) für Finnland wie für Lettland ganz ungewöhnlichen Reichtum an Ebereschen-Beeren (Herbst 1930), allein für die Gegend von Talsen im Herbst und Winter 1930 gänzlich Fehlen des Seidenschwanzes.

Ostdeutschland: Im Gebiet des Kurischen Haffs sind in diesem Winter Wacholderdrosseln ebenfalls recht zahlreich; Leuchtturmwärter POSINGIS (Windenburg, siehe Karte Vogelzug 1, 1930, p. 31) berichtet unter dem 17. XII., daß seit einigen Tagen täglich wohl je tausend durchziehen. Auch Gimpel sind viel zahlreicher als im letzten Winter. W DITTMANN aus Geyer im Erzgebirge berichtet von dieser Art ganz Ähnliches; „ihr Zug setzte bereits Anfang September ein, war im Oktober am stärksten und heute (18. I.) noch beobachtet man Nachzügler. Der Gimpel brütet bei uns so gut wie gar nicht.“ — Seidenschwänze spärlich (Heilsberg, Königsberg) oder ganz fehlend



(Kurische Nehrung). Hakengimpel (*Pinicola enucleator*) sind gar nicht gemeldet.

E. Schüz.

Norwegen: J. BROCHMANN spricht in Norsk Ornithologisk Tidsskrift (3, 11/12, 1930, p. 274) von einem außergewöhnlichen Reichtum an Vogelbeeren in Minde bei Bergen und stellt an Weihnachten 1930 Wacholderdrosseln, Schwarzdrosseln (*T. merula*), Gimpel und Kreuzschnäbel (auch *L. pytyopsittacus* und *bifasciata*) fest.

Helgoland: Wacholderdrosseln kamen in den Monaten September—Oktober auf Helgoland nur sehr spärlich vor. Starker Zug setzte Ende Dezember ein und erreichte seinen Höhepunkt Mitte Januar. In dieser Zeit auch öfters (z. B. am 20./21. I.) starker Wacholderdrosselzug bei Nacht. In allen Fällen handelte es sich noch um Zug in „Herbstrichtung“. — An weiteren festgestellten Wintergästen sind bemerkenswert: 1 Gimpel (am 21. XII. 30), 2 Seidenschwänze (am 17. I. 31).

Bock, z. Z. Vogelwarte Helgoland.

**Zum Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) -Durchzug im Herbst 1930.** Im Mittelrhein-Gebiet war der Eichelhäher-Durchzug im Herbst 1930 recht auffällig, und zwar in der ganzen zweiten Septemberhälfte und im ersten Oktoberdrittel. Ein Ueberhinziehen nach SW ist jedoch nicht, wie bei so vielen anderen Vögeln, wie Finken, Lerchen, Ringeltauben und Saatkrähen, beobachtet worden. Es fiel uns auf, daß in der genannten Zeit allenthalben viele Eichelhäher sich zeigten, u. zw. einzeln, zu wenigen oder in lockeren Verbänden bis zu 20 Stück. Sie flogen umherstreifend von Baum zu Baum oder Gehölz zu Gehölz in die verschiedensten Richtungen, auch über Täler hinweg. Wir entsinnen uns nicht, in den letzten Jahren ähnlich viele Eichelhäher im Herbst gesehen zu haben. Dem Umherstreifen dieser Vögel legten wir trotz ihrer großen Zahl leider nicht so viel Bedeutung bei, daß wir über alles Gesehene Notizen gemacht haben. Die wenigen vorhandenen Aufzeichnungen hierüber seien jedoch hier kurz mitgeteilt:

14. IX. vorm. a) lockerer Verband von 8 Stück O-W tief über Bonn (B. KORF).  
 b) 11 Stück in den Weinbergen bei Bockenau a. d. Nahe (W. PETRY).  
 c) einzelne im Auwald an der Siegmündung streifend (F. NEUBAUR).  
 21. IX. a) 9 + 20 Stück auf dem Venusberg und überm Melbtal streifend (F. MILDENBERGER).  
 b) 1 Stück N-S tief über der Siegmündung (F. NEUBAUR).  
 25. IX. 1 Stück N-S tief über Bonn ziehend (B. KORF).  
 1. X. 1 Stück NO-SW tief über Bonn ziehend (F. NEUBAUR).  
 5. X. einige im Auwald an der Siegmündung streifend (F. NEUBAUR).

F. Neubaur, Bonn.

**Weitere Beobachtungen an beringten Rauschwalben (*Hirundo rustica*).** — 1930 gelang es, meine früheren Beobachtungen (s. Vogelzug 1, p. 131) wesentlich zu ergänzen. 15 wieder festgestellte Schwalben brüteten in dem gleichen Gehöft, in dem sie früher als alte Tiere beringt waren. Unter ihnen waren 8 Vögel, die 1929, und 7, die 1928 beringt waren. Von letzteren waren 3 interessanterweise 1929 nicht anwesend, während 4 in beiden Jahren zur Feststellung gelangten. — Erfreulicherweise war es jetzt möglich, 8 jung beringte Schwalben wieder festzustellen. Keine von ihnen nistete in dem Hause, in dem sie erbrütet war! Ein 1928 geborener Vogel befand sich 1930 700 m entfernt vom Beringungsort (1929 nicht dort!). Von den übrigen 1929 gezeichneten Schwalben wurden festgestellt 2 in je 300 m Entfernung, 1 in 400 m, 1 in 700 m, 1 in 1500 m und 2 in je 2000 m Entfernung.

G. Pfromm, Zweigberingungsstelle Homberg, Bez. Kassel,  
der Vogelwarte Helgoland.

### Zur Beringungs-Technik.

**Zwei Apparate zum Einfangen von Altvögeln.** Als Mitarbeiter der Lettländischen Ornithologischen Centrale [Adresse: Riga, Antonienstr. 7] benutze ich zum Einfangen von Altvögeln (für Beringungszwecke) einige Apparate, wie sie, soviel mir bekannt, noch nicht beschrieben worden sind. Einer dieser Apparate ist die „Nistkasten-Falle“ (Abb. 1 und 2) für Stare. Sie besteht aus einem gewöhnlichen Starenkasten, welcher jedoch einen zweiten Boden und eine zweite Vorderwand besitzt. Diese beiden sind miteinander fest vereinigt, aber im Innern des Kastens frei in der Richtung nach oben und unten verschiebbar. Mitten im eigentlichen Boden der Nistkastenfalle ist ein rundes, etwa 0,5 cm breites Loch durchgebohrt, durch welches ein konisch zugeschnittener Pflock gesteckt werden kann, mit Hilfe dessen der innere bewegliche Boden mitsamt der inneren Vorderwand so hoch hinaufgeschoben wird, bis sich die Einflugslöcher gegenüber liegen und der Star auf der Suche nach einer Nisthöhle in das Innere gelangen kann. Durch das Gewicht des hineingeschlüpften Vogels wird der mit dem Holzpflock nur leicht gestützte innere Boden mit der inneren Vorderwand herabgedrückt und dadurch auch die Einflugsöffnung geschlossen. — Den gefangenen Vogel entnimmt man dieser „Falle“, indem man das gelenkig angebrachte Dach aufhebt. Um es zu verhindern, daß hierbei der Gefangene entwischt, ist es ratsam, unter dem Dach über der Oeffnung des Kastens ein Gewebe

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2\\_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig, Wilks K., Schüz Ernst, Drost Rudolf, Ponebsek Johann, Berndt Rudolf, Transehe Nikolaus von, Hortling Ivar, Bock Eb., Neubaur Fritz, Pfromm G.

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 130-139](#)